Einsame Inseln
IM LAND DES WHISKYS

Im Land der Dudelsäcke, der Schottenröcke, der Schlösser, der Schafe und des Whiskys ist der Loch Lomond eine Art Geheimtipp für Naturliebhaber, Wanderer und Wassersportler. Der schottische See am Rande der Highlands ist von Bergen und grünen Wiesen umgeben. Einsame Inseln mit herrlichen Buchten machen ihn zu einem Ferienparadies, das trotz seiner Schönheit nicht überlaufen ist.

Tania Lienhard **Franziska Senn**

«My heart's in the Highlands, Wherever I go.» Nach einer Woche auf dem Loch Lomond fühle ich dasselbe wie der schottische Nationaldichter Robert Burns (1759–1796). Die schiere Schönheit der Landschaft rund um den grössten See der britischen Insel lässt mein Herz höher schlagen. Hier, im und um den Loch Lomond, gehen die Lowlands in die Highlands über: Der Highland Boundary Fault, eine tektonische Auffaltung, die vor unendlich langer Zeit die Topographie Schottlands geprägt hat, erstreckt sich von der Umgebung Helensburgh an der Westküste quer durch den Loch Lomond bis hin zu Stonehaven an der Ostküste. Im Zusammenhang mit diesem im Loch Lomond deutlich sichtbaren Phänomen entstanden auch die ungefähr 30 Inseln auf dem See – und die rundherum herrschenden Untiefen, auf die man als Bootsführerin höllisch aufpassen muss. «Wenn die Passage durch die Inseln Richtung Norden geschafft ist, wird der See bis zu 200 Meter tief und hat kaum mehr kritische Stellen», sagt John Davies von der Loch Lomond Boating Holidays, der uns seine Linssen Grand Sturdy 36.9 AC, die «Aries», übergibt. Es ist das einzige Hausboot zur kommerziellen Nutzung, das in der Cameron House Marina nahe Balloch steht. Und es steht hier, weil Peter Linssen begeistert war, als John Davies ihm den Loch Lomond zeigte: «Er hat sich sofort in die Landschaft verliebt und sie dem Loch Ness vorgezogen», sagt John Davies, der seine Charterfirma erst im Januar dieses Jahres gegründet hat. Er ist pensionierter Pilot der British Airways und Singapore Airlines und wagt sich mit ganzer Leidenschaft nun an ein neues Projekt.

Schottisches Wetter – eine wahre Freude

Schon am ersten Tag fordert uns die Topographie des Seegrundes heraus. Um nicht in eine heikle Lage zu geraten, muss die Karte sorgfältig studiert und das Echolot ständig überwacht werden. Überall lauern Felsen unter Wasser, meistens aber befindet sich Sandboden unter uns. Zum Problem können die vielen Untiefen werden, die wir sorgfältig umschiffen. Natürlich – das Revier ist neu für uns und wir müssen uns zuerst akklimatisieren. Und tatsächlich macht uns die rasch abnehmende Tiefe schon bald nicht mehr nervös. Bugstrahlruder sei Dank, meistern wir jede Situation.

John Davies hat auf der Seekarte sorgfältig die besten Ankerplätze markiert und wir profitieren von seinen Kenntnissen des Reviers. Also steuern wir zu einer vielversprechenden Stelle. Bei 27 Grad Lufttemperatur können wir unser Glück kaum fassen, als

_Aussicht vom Conic Hill und Häuserwand in Inveraray.

wir eine atemberaubende Bucht vor der Insel Inchconnachan finden. Wir ankern und fahren mit dem Dinghi an Land. Es ist Hochsaison, zudem der wettertechnisch wohl schönste Tag des ganzen Jahres und wir haben eine Insel für uns allein – ein Traum. Zugegeben: Ganz allein sind wir doch nicht. Es soll auf Inchconnachan Wallabys, also kleine Kängurus, geben. Wir sehen jedoch keine. Nur drei etwas skurrile Gestalten, die sich mit Feldstecher und in Flipflops auf die Suche nach den Tieren in die Moor- und Waldlandschaft begeben.

Wir sammeln Holz und machen ein Feuer, bräteln unser Mittagessen und – gehen schwimmen. Wann, wenn nicht jetzt? Das schottische Klima ist berüchtigt und trotz einer erstaunlich trockenen Phase während der gesamten Zeit gibt es auch Momente, in denen wir bei 15 Grad fast frieren. Aber das trübe Wetter hält selten lange an. Oft dauert es keine zehn Minuten bis zum nächsten Wolkenfenster mit blauem Himmel. Und sobald die Sonne da ist, wirds warm – wenn auch nicht immer so warm, dass die Lust zum Baden erwacht. Jedenfalls nicht an der Nordsee oder am Atlantik. Das Klima dort ist viel rauer als am Loch Lomond. Durch die hoch aufragenden Ausläufer der Highlands geschützt, bieten die einsamen Sandstrände einzelner Inseln hier ein unvergessliches Ambiente für genussvolle Momente im und am Wasser. Die Romantik des Sees lockt immer wieder Hochzeitspaare für ihren grossen Tag an. «Oft überlassen Hausbesitzer ihre Gärten den Paaren, damit sie ihren Hochzeitsapéro am Loch Lomond veranstalten können», erzählte uns John Davies bei der Übergabe des Schiffes. Und tatsächlich: Im Laufe der Woche begegnen wir etlichen Brautpaaren, hauptsächlich beim Cameron House. Die Hotelanlage gleich in der Nähe der Cameron House Marina beherbergt ein herrliches Spa, das – zum Beispiel an regnerischen Tagen – eine echte Alternative darstellt. Regenwetter eignet sich auch bestens für einen Besuch in der schönsten Destillerie des Landes: Glengoyne. Diese befindet sich keine 20 Minuten von Loch Lomond entfernt. Auf der Hinreise legten wir dort einen Stopp ein. Eine adrett im Schottenrock gekleidete Frau erklärte uns und dem Rest der Besucher die Besonderheiten ihres Whiskys. Keine künstlichen Zutaten für eine schönere Farbe und kein Gemisch, sondern reiner Single Malt. Ich bin mir nicht sicher, ob ich den

_01 Auf ins Abenteuer.
_02 Das Bootshaus mit Restaurant bei der Cameron House Marina.
_03 Die «Aries» vor Anker.
_04–05 Die Whisky-Destillerie Glengoyne in der Nähe des Loch Lomond.

Revierinformationen

In Schottland betragen die Temperaturen auch im Hochsommer selten mehr als 25 Grad. Von daher gibt es keinen Grund, sich auf die Hauptsaison (Juli/August) zu beschränken. Als beste Reisezeit gelten die Monate Mai, Juni und September.

Der 71 Quadratkilometer grosse Loch Lomond liegt im Westen des Landes inmitten des Nationalparks «Loch Lomond and the Trossachs» in der Nähe von Glasgow. Er weist aufgrund der rund 30 Inseln viele Untiefen auf. Es gilt deshalb, die Seekarte sorgsam zu studieren und immer besonders gut auf das Echolot zu achten. Auch verkehren Fähren und Fahrgastschiffe auf dem See.

Die Cameron House Marina, in dem sich auch die Loch Lomond Boating Holidays befindet, liegt am Südende des Sees. Sie bietet eine komplette Infrastruktur. Gratis-Parkplätze, Benzin- und Dieselstation, Duschen, WCs, Elektrizität, Wasser, 24-Stunden-Security-Service, freies WIFI. Es lässt sich sehr gut essen im Boothaus-Restaurant. In der Nähe des Hafens steht das Luxushotel Cameron House mit einem herrlichen Spa und zwei Golfplätzen.

Der «Lomond Shores complex» mit Läden und Möglichkeiten zum Mieten von Velos sowie Segways in Balloch lässt sich in 15 Minuten zu Fuss erreichen.

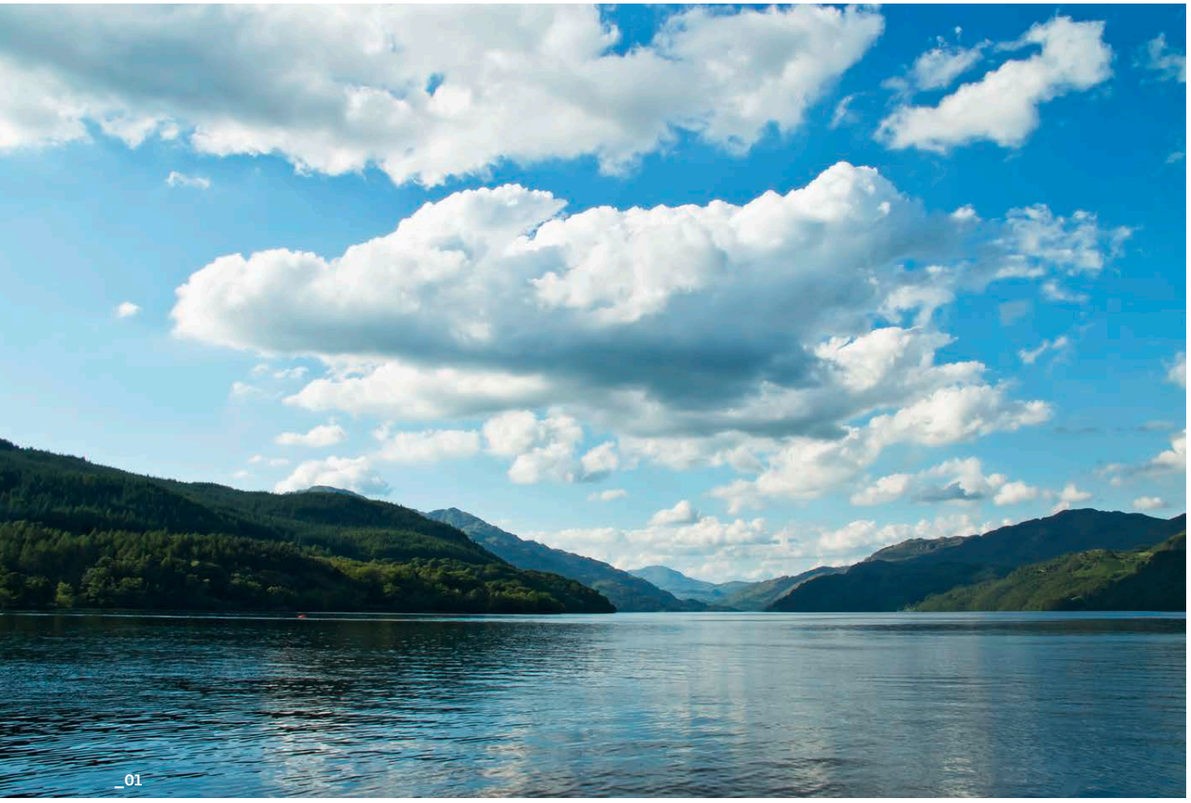
Neben der Cameron House Marina verfügt nur noch Ardlui über eine ausgebaute Infrastruktur. Ardlui befindet sich am nördlichen Ende des Sees.

Folgende Ortschaften bieten Liegeplätze: Luss, Tarbet, Rowardennan, Inchmurrin (nach vorheriger Absprache), Inversnaid, Balmaha (nach vorheriger Absprache). Insgesamt gibt es auf dem Loch Lomond unzählige Buchten mit Ankermöglichkeiten.

Wir danken Loch Lomond Boating Holidays und Linssen Boating Holidays für die Unterstützung.

_www.lochlomondboatingholidays.com
_www.linssenboatingholidays.com

marina.ch Das nautische Magazin der Schweiz
marina@marina-online.ch • www.marina-online.ch
Tel. 031 301 00 31 • Tel. Abodienst: 031 300 62 56



_01

_01 Richtung Norden verengt sich der See deutlich.
_02 Das Schloss von Inveraray ist Stammsitz des Duke von Argyll.

_02

Unterschied zu einem anderen Whisky herausgeschmeckt hätte – interessant war es allemal und die Führung war wirklich ihr Geld wert.

Wunderbarer Süden, einsamer Norden

Wer sich mit dem Schiff auf den Weg nach Norden macht, hat diverse Möglichkeiten einen Stopp einzulegen und die Städtchen an beiden Uferseiten zu besichtigen. Die Cameron House Marina liegt am Südende des Sees und die Überfahrt mit der Aries dauert ungefähr drei Stunden bis ganz in den Norden nach Ardlui. Während der 21 Seemeilen verändert sich die Landschaft stark. Der See wird enger und tiefer, die Inseln seltener, die Berge höher – nach der Überquerung der Fault Line erscheint schon bald der südlichste Munro (Berg über 3000 Fuss bzw. 914 Meter) Schottlands am Horizont: der Ben Lomond. In Ardlui befindet sich neben der Cameron House Marina der einzige Hafen mit allen nötigen Einrichtungen. Auf dem Weg dorthin und noch ziemlich im Süden liegt Luss. Es sei «eines der schönsten Städtchen Schottlands» ist uns von John Davies versichert worden. Was uns hier gleich zu Beginn auffällt: Luss kann durchaus als Städtchen bezeichnet werden. Im Gegensatz zu dem, was wir sonst noch entdecken rund um den See. Genau das macht für uns den besonderen Reiz des Loch Lomond aus: Nicht viel Zivilisation in der Nähe, aber doch gut erschlossen. Alles, was wir uns wünschen. Die Steinhäuser und die verzierten Gärten in Luss haben Charme. Ab und zu jedoch scheinen die Einwohnerinnen und Einwohner in einem Wettkampf um die Auszeichnung für den verrücktesten Garten zu stehen. Von Luss aus verkehren Passagierschiffe nach Balmaha auf der gegenüberliegenden Seeseite. Weil dort das Gebiet extreme Untiefen aufweist und es vor dem Bauende des Piers nicht empfehlenswert ist, in Balmaha anzulegen, lassen wir also unsere Linssen für den Ausflug in Luss. In Balmaha hat es einen wunderschönen kleinen Hafen und das St. Mocha, eine Kaffeebar mit selbstgemachter Glacé. Wir stärken uns hier, denn wir wollen rauf auf den Conic Hill. Der ungefähr 360 Meter hohe Hügel ermöglicht uns eine sensationelle Aussicht auf den südlichen Teil des Loch Lomond mit seinen vielen Inseln: Inchmurrin, Creinch, Torrinch und Inchcailloch sind Teil der Fault Line und stehen in einer Linie hintereinander. Alle sind sie von uns schon mehrfach umkurvt worden. Einige davon haben wir besucht und tolle Stunden darauf verbracht. Die Aussicht vom Conic Hill fasziniert uns. Von hier aus sehen wir auch den Ben Lomond, der häufig Ziel von Wanderern aus aller Welt ist. Wir geniessen die Sonne ausgiebig und beobachten, wie drei Schäfer ihre Herde zusammentreiben. Danach zieht es uns wieder auf den See. Die Aries führt uns sicher weiter in den Norden, vorbei an Tarbet, das am Westufer liegt. Von Tarbet aus zweigt eine Strasse ab Richtung Westen und Atlantik, über einen Pass und durch das Gebiet mit dem Namen «Rest and Be Thankful» hin zur Kleinstadt Inveraray mit dem Inveraray Castle. Zwar lassen sich, wie überall in Schottland, auch rund um den Loch Lomond viele kleinere Schlösser finden, die spannend und geheimnisvoll sind. Doch das Inveraray Castle ist grösser, bewohnt und gut erhalten. Ein Besuch lohnt sich. Der Stammsitz der Dukes of Argyll ist gleichzeitig Drehort der erfolgreichen Serie Downton Abbey. Majestätisch wacht das Schloss über die Stadt Inveraray. Wir essen ein Picknick in der Nähe des Autoparkplatzes, der zwar gut gefüllt, aber nicht überlaufen ist. Danach flanieren wir durch den Garten des Schlosses, betrachten das mächtige Gebäude von allen Seiten und finden, dass das Wetter und die dunklen Wolken ideal passen, um die unheimlich-machtvolle Stimmung, die das Gebäude ausstrahlt, zu unterstreichen. Wir fragen uns, wie es wohl für die adlige Familie sein muss, hier zu wohnen – wenn ständig fremde Leute durch den eigenen Garten stampfen.

Rein ins Sommergewitter

Zurück auf der Aries gehts weiter Richtung Norden. Wir passieren einige Zonen, die für Jetskifahrer speziell geeignet sind. Die lauten Wassermotorräder sind auf dem sonst so friedlichen See gut zu hören, stören aber nicht weiter und vor allem nicht überall. Kaum ein anderes Schiff begegnet uns. Wir kommen in Ardlui an und beschliessen, in einer herrlichen Bucht in der Nähe zu ankern. Zwar ist es bis kurz vor 23 Uhr noch hell, doch hier oben verschwindet die Sonne eher hinter den Bergen als im südlichen Teil des Loch Lomond. Wir kochen an Bord und geniessen den lauen Sommerabend. Kaum legen wir uns hin, rauscht ein donnerndes Gewitter über die Aries, die sich alle Mühe gibt, vor Anker die Ruhe zu bewahren. Trotzdem schwojt sie tüchtig. Aber die Bucht schützt uns vor den stärksten Böen und wir

_03

_04

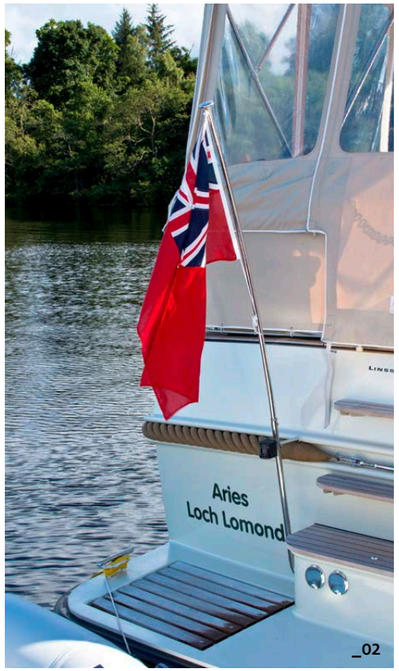
_05

_03–05 Typisch für Schottland: Regenwolken, die eine einzigartige Stimmung zaubern.

Edinburgh und Umgebung

Wer über Edinburgh anreist, verbringt am besten noch einige Tage in der Hauptstadt Schottlands und deren Umgebung, bevor die Reise weitergeht. Möglich ist auch ein Tagesausflug vom Loch Lomond aus, denn Edinburgh befindet sich nur knappe 90 Autominuten vom See entfernt. Edinburgh lässt sich auf ganz verschiedene Arten entdecken. Zum Beispiel wandernd: Der höchste Hügel der Stadt, der Arthur's Seat (251 Meter), bietet einen herrlichen Blick über die Altstadt mit dem Castle und der berühmten Royal Mile. Dudelsackspieler im Kilt unterhalten auf der langen Einkaufsstrasse die Touristen. Auf der Esplanade des Castles, das am Anfang der Royal Mile über der Stadt thront, findet jedes Jahr das «Royal

_01



_02

ES IST HOCHSAISON, ZUDEM DER WETTERTECHNISCH WOHL

schönste Tag

DES GANZEN JAHRES

UND WIR HABEN EINE INSEL FÜR UNS ALLEIN –

EIN TRAUM.

verfolgen das Licht- und Regenspektakel von unserer Koje aus. Entlang der Berge bilden sich Nebelschwaden, und bedrohlich düster verschwimmen die Uferseiten im strömenden Regen. Die Ausläufer des Unwetters spüren wir sogar noch am anderen Morgen. Nach dem Frühstück allerdings – typisch schottisch – blicken erste Fetzen blauen Himmels auf uns herab und wir wagen es, die Rückfahrt unter den Kiel zu nehmen. Wir fahren zwischen den Inseln durch, die wir inzwischen beim Namen nennen können. Das Ende unserer Zeit auf der Aries naht. Ich denke an den ersten Abend auf dem Loch Lomond, als die ganzen Entdeckungsreisen auf dem See noch vor uns lagen. Damals bahnte sich bereits das Gefühl an, das mich nicht mehr loslassen würde: «My heart's in Scotland, wherever I go».

_01 Die Cameron House Marina.
_02 Die «Red Ensign» ist die Handelsflagge des Vereinigten Königreiches. Sie wird nicht nur von britischen Handelsschiffen, sondern auch von Privatpersonen auf See genutzt.

_01

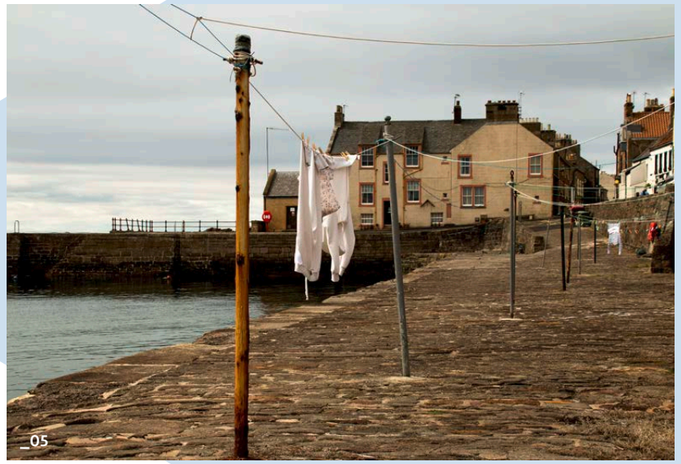
Edinburgh Military Tattoo» statt. Es ist das grösste Musikfestival Schottlands. Geschätzte 100 Millionen Zuschauer verfolgen das nicht-kommerzielle Ereignis am TV.
Eine Stunde entfernt von Edinburgh liegt Anstruther auf der Halbinsel Fife. Das Fischerdörfchen ist wie aus dem Bilderbuch: klein und fein. In der «Anstruther Fish Bar» gibt es die offiziell landesweit besten «Fish and Chips». Von Anstruther aus geht eine Fähre auf die «Isle of May» – eine bezaubernde Insel, auf der Hunderttausende Möwen, Schwalben und Puffins ihre Nester bauen. Sie lassen sich wunderbar aus nächster Nähe beobachten und fotografieren. Ein echtes Naturerlebnis. Da nur eine Fähre pro Tag in das Naturschutzgebiet fährt, besteht keine Gefahr von Massentourismus.

_02

_03

_04

_01 Dudelsackspieler in Edinburgh.
_02 Der 251 Meter hohe Arthur's Seat.
_03–04 Die Isle of May mit Leuchtturm und Puffins.
_05 Im Hafen von Cellardyke bei Anstruther.


_05

marina.ch Das nautische Magazin der Schweiz
marina@marina-online.ch • www.marina-online.ch
Tel. 031 301 00 31 • Tel. Abodienst: 031 300 62 56